

Feinstaub, Joch und die magische Zahl Sieben Die Südtiroler Wörter und Unwörter des Jahres 2005 sind gewählt

Im Jahr 2005 waren erstmals auch die Südtiroler/innen dazu aufgerufen, ihr Wort bzw. Unwort des Jahres 2005 in einer der drei Landessprachen zu wählen. 504 Nennungen gingen bis 20. Jänner 2006 bei den Organisator/inn/en der Aktion – Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, Institut für Fachkommunikation und Mehrsprachigkeit der EURAC und Forschungszentrum Sprachen der Freien Universität Bozen – ein, 286 Wörter wurden vorgeschlagen. Das Ergebnis, das am 26. Jänner 2006 bei einer Pressekonferenz präsentiert wurde, setzt sich aus den Einsendungen und den Stimmen einer insgesamt neunköpfigen Jury, bestehend aus Mitgliedern der drei genannten Institutionen, zusammen. Als Kriterien für die Auswahl zum Wort des Jahres war entscheidend, dass es im Jahr 2005 die öffentliche Diskussion im Land geprägt hat. Als Unwörter wurden sprachliche Missgriffe in Betracht gezogen, die sich als unangemessen, beschönigend oder verschleiern herausgestellt haben.

Zum deutschsprachigen Südtiroler Wort des Jahres 2005 haben die Einsender/innen ganz eindeutig den „**Feinstaub**“ gewählt. Auf Platz zwei findet sich die Vinschger Bahn, gefolgt vom KlimaHaus. Beides sind Wörter, die für eine von der Mehrheit der Bevölkerung begrüßte Entwicklung stehen und zudem kurz und einprägsam sind. Als Unwörter des Jahres hat die Jury aus den vielen Vorschlägen zwei gewählt: das „**Fahrsicherheitszentrum**“ und die „**dynamische Spur**“. Das Fahrsicherheitszentrum hat die Gemüter der Südtiroler Bevölkerung den Einsendungen zufolge im Jahr 2005 am meisten erregt. Dass dieser positiv klingende Begriff verknappend für etwas verwendet wird, das mehr umfasst, als zur reinen Übung der Fahrsicherheit nötig ist, lässt sich auch bei manchen Beispielen außerhalb Südtirols beobachten. Bei der „dynamischen Spur“ wird ein in der Werbung häufig gebrauchtes Eigenschaftswort dazu verwendet, den eigentlichen Sachverhalt zu verschleiern, nämlich dass die Notspur auf der Autobahn zumindest in Spitzenzeiten zu einer dritten Spur wird.

Bei den italienischsprachigen Einsendungen war das Thema Wahlen, das insbesondere die Stadt Bozen monatelang in Schach gehalten hat, stärker vertreten als bei den deutschsprachigen. Dementsprechend wurde die Zahl Sieben („**sette**“) zum italienischen Wort des Jahres in Südtirol. Sie steht für die sieben Stimmen, mit denen bei den Bozner Stichwahlen im Mai das Ergebnis zugunsten von Mitte-Rechts ausfiel. Auf Platz 2 liegen die „targhe alterne“, die Nummernschilder, die für das Fahrverbot entscheidend sind, gefolgt von den „rate“ – ein Hinweis darauf, wie viele Familien sich in Südtirol durch Ratenzahlung bei Einkäufen verschulden. Zum italienischen Unwort des Jahres wurde ebenfalls die „**corsia dinamica**“ (dynamische Spur) gewählt.

Zu den ladinischen Wörtern des Jahres wählte die Jury „**jëufs**“, die „Joch“, was die Diskussion um die Einführung einer Maut auf Pässestraßen widerspiegelt, die im Jahr 2005 wieder in Mode gekommenen Schneeschuhe („ciaspes“), für die das Ladinische eine ursprüngliche Bezeichnung aufweisen kann, und die Tourismusabgabe („chëuta dl turism/cuta dl turism“). Die „**strades panoramiches**“ hingegen – eine etwas beschönigende Bezeichnung für die enge Umleitung ins Gadertal – wurden zum ladinischen Unwort des Jahres erklärt.

Die Aktion Wort und Unwort des Jahres gibt es in Deutschland bereits seit 1971, in Österreich seit 1999, während sie in Italien bisher wenig bekannt ist. Auch namhafte Wörterbücher beobachten diese Ergebnisse genau, um neue Wortschöpfungen schnell erfassen zu können, die sich manchmal durchsetzen, oft aber auch wenige Jahre später wieder verschwinden.

Da Südtirol sich in einer besonderen sprachlichen und gesellschaftspolitischen Situation befindet, lag es auf der Hand, diese Wahl auch hier durchzuführen. „Es ging uns darum, das Sprachbewusstsein der Südtiroler Bevölkerung zu fördern“, betonen die Organisator/inn/en. Insofern sei es auch nicht so ausschlaggebend, welche Wörter letztendlich das Rennen gemacht haben. Viel wichtiger sei es, dass Personen sich Gedanken über den Sprachgebrauch in Südtirol gemacht haben. Ein großes Dankeschön gilt allen, die dem Aufruf gefolgt sind und Vorschläge für das Südtiroler Wort bzw. Unwort des Jahres gemacht haben.